

der mit der aus dem Geschlecht von Sponheim stammenden Richardis (†1151) verheiratet war⁴⁹, sich nicht vielleicht seiner Aussichten auf die Nachfolge des Billungers durch eine vorschnelle Belehnung mit der Nordmark beraubt hatte. Die hervorragende Machtstellung des Staders, der 1106 nicht nur über sein eigenes *patrimonium*⁵⁰, sondern auch über jenes seines Mündels Graf Heinrich von Stade verfügte, ist angesichts des Streites Heinrichs des Löwen um das Stader Erbe in den Jahren seit 1144 evident, wenn auch die Grafschaft an der Niederelbe von seinem ihm verhaßten Ministerialen Friedrich verwaltet wurde⁵¹. Reiche Besitzungen hatte der Stader nicht nur an der Niederelbe mit dem südöstlich von Stade gelegenen Hauskloster Harsefeld und mit Stade selbst, sondern auch an der mittleren Elbe mit der Burg Jerichow, mit den Burgwarden Milow, Altenplatow und Kietz, ferner dem *predium* Erxleben⁵² und schließlich an der unteren Saale bei und in der Burg Alsleben, bei Bernburg und bei Plötzkau⁵³. Die Güter im Saalegebiet sind – wenn nicht bereits in der Ottonenzeit – spätestens durch die Ehe Irmgards von Plötzkau mit Markgraf Luder-Udo III. an die Stader gelangt⁵⁴.

Das Hauskloster der Plötzkauer⁵⁵ war das Kanonikerstift und spätere Benediktinerinnenkloster Hecklingen, das zunächst im unweit gelegenen *Kakelingen* gegründet worden war⁵⁶. Die schon erwähnte Irmgard, deren

⁴⁹) Zu Richardis' Herkunft, die eine Tochter des Sponheimers Hermann, Burggraf von Magdeburg (†1118), beziehungsweise eine Nichte des Sponheimers Erzbischof Hartwig von Magdeburg (†1102) war, vgl. Heinrichsen, *Süddeutsche Adelsgeschlechter* (wie Anm. 45) S. 47 f., H u c k e, *Stade* (wie Anm. 46) S. 36, C l a u d e, *Geschichte des Erzbistums Magdeburg* 1 (wie Anm. 45) S. 350 f.

⁵⁰) So die Urkunde Philipps von Schwaben vom Jahre 1200, P. H a s s e, *Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden* 1 (1886) S. 112 Nr. 215; O. H. M a y, *Regesten der Erzbischöfe von Bremen* 1 (1937) Nr. 684; BF Nr. 33.

⁵¹) Vgl. H.-J. S c h u l z e, *Die Gründung des Prämonstratenserstifts St. Georg zu Stade* – auch ein Beitrag zur Geschichte Norberts von Xanten, *Bremisches Jahrbuch* 66 (1988) S. 13–15.

⁵²) Südwestlich und Kreis Haldensleben.

⁵³) M a y, *Regesten der Erzbischöfe von Bremen* 1 S. 125–127. Vgl. H. P a t z e, *Friedrich Barbarossa und der Osten*, in: *Probleme des 12. Jahrhunderts* (Vorträge und Forschungen 12, 1968) S. 342 f. Über Harsefeld vgl. W. S e e g r ü n / Th. S c h i e f f e r, *German. Pont.* VI (1981) S. 113 ff., H.-J. S c h u l z e, *Die Umwandlung des Stifts Harsefeld zu einem Benediktinerkloster und das Vordringen der Klosterreform in Sachsen bis zum Jahre 1100*, in: *Beiträge zur niedersächsischen Landesgeschichte. Zum 65. Geburtstag von H. Patze*, hg. von D. B r o s i u s / M. L a s t (1984) S. 95–117.

⁵⁴) Vgl. H u c k e, *Stade* (wie Anm. 46) S. 187 f.

⁵⁵) Plötzkau am linken Ufer der Saale, südlich und Kreis Bernburg.

⁵⁶) Vgl. H. B e u m a n n, *Zur Frühgeschichte des Klosters Hecklingen*, in: *Festschrift*